

Herbstereignungen

Mit Riesenschritten kommt der Herbst gezogen; Die kalten Winde wehen über öde, laible Felder.

Der Wanderer am Waldestrande, Er sieht den aufstrebenden Blättern nach, Wie sie herunterfallen von den Bäumen;

Er hört noch leise ein Vögelchen zwitschern Und durch die Bäume all den Herbstwind geh'n.

Ein Gespräch.

Epil. 5. 10: Prüfet, was da wohlgefällig sei dem Herrn.

Da sah sie vor mir und weinte. „Ich habe ihn doch so lieb.“ — „Kind, er hat Frau und Kinder.“ — „Dann soll sie ihn freigeben.“

Dresdner Baudereien.

Verbstimmung in Pillnitz. — Das Leben ohne Wert? — Am grünen Tisch. — Für deutsche Schrift. — Keine Angst vor dem Schugmann!

Auf unserm Elbstrom verkehren nur noch wenige Personendampfer. Ein Teil der Flotte hat bereits die Winterhäfen aufgesucht.

Drum stüße, wer sich ewig bindet

35. Fortsetzung. „Verzeihen Sie,“ sagte er nach einer Weile, unsicher zu Christa aufblickend, die ans Fenster getreten war und angelegentlich hinausah.

es still geworden. Und doch ist der weite Park mit seinem Reichtum an leichten Bäumen gerade jetzt von märchenhafter Schönheit.

Wie wohltuend ein paar Stunden fern vom Lärm und der Anrath des Alltags! Aber man hat heutzutage „keine Zeit“ oder nimmt sich keine, wenn man's schon könnte.

Zu einer bedauerlichen Zeiterscheinung gehört auch die Spielsucht. Ein solider Star oder ein gemütlicher „Doppeltopf“ hat damit selbstverständlich nichts zu tun.

Gegen üblen Mundgeruch. „Ich will nicht ver säumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe.

schienen, aber beratige Betriebe sind laut Gesetz von 1869 in Deutschland verboten. Vorher gab es in Baden-Baden ein solches Geschäftchen, und zur Zeit kann man auch im Ostseebad Zoppot sein Geld auf diese Art los werden.

„Ich werde mir Dir einmal Fraktur reden!“ Wenn dies ein „altmodisch“ denkender Vater seinem allzu modern angehauchten Herrn Sohn verkündigt, so will er damit sagen, daß er ihm klar und deutlich seine Meinung zu verstehen geben will.

Es hat immer einigen Reiz, in der Großstadt eigenartige Straßenzenen zu beobachten. Daran ist ja auch selten ein Mangel. Hier ist ein Unfall, dort eine Schlägerei, dann wieder mal das Auftauchen eines der immer seltener werdenden Originale.

vielleicht! Denn sie wird sich vor mir verbergen, wahrscheinlich unter irgendeinem Künstlernamen und sicher sehr weit von hier.

„Und Herr Graf wollen so ganz ohne Anhaltspunkt —“ „Ich muß! Begreifen Sie das nicht! Uebrigens ist das meine Sache. Was ich von Ihnen erbittle, ist, daß Sie meine und der Gräfin Abwesenheit hier glaubwürdig begründen.“

Drei Jahre waren vergangen. Vielleicht die schönsten, ganz bestimmt aber die friedvollsten in Christas Leben.

Dazu kam die Freundschaft, welche ihr Doktor Stodmann entgegenbrachte, und die warme Zuneigung, die ihr die seit zwei Jahren auf Tauffernitz weilende, sonst als hochmütig verführte Gräfin Mara bei jeder Gelegenheit bewies.